

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Betrugungsgefahr und in allen Klauen verbleibt

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Zeugungspreis: 100 Jahre monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Reichshofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 15600
Erscheinenszeiten: Montage von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoche von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitage von 16 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde
Anzeigenpreis: Die einmal gestaltete Normzeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Restzeile umschließend an den dreißigtägigen Zeit einer Zeile 1,50 RM
Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Reichshofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höchster Notwendigkeit ist Anruf bei der Expedition der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Zeugspreises

5. Jahrgang Dresden, Montag den 21. Oktober 1929 Nummer 246

Sturm gegen die Verhaftungen der Rohrleger in Berlin

Heute, 19.30 Uhr, Protestkundgebung in Dresden, Fischhofplatz

Faschistische Bombenattentäter freigelassen / Polizeischuß für faschistische Demonstranten / Glänzender Verlauf der Frauen-Konferenz
8 Rohrleger-Funktionäre in Haft!

Der Schurkenstreich des Sozialfaschismus

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, den 20. Oktober.

Die bereits am Sonnabend mitgeteilte Verhaftung der Führer der Berliner Rohrleger hat einen ungeheuren Sturm der Empörung entfacht. Es handelt sich nicht nur um die Kollegen Niederlechner, Kohn und Weich, wie wir am Sonnabend mitteilten, sondern auch um Koppe, Reich, Lewin, Zahne und Witt, insgesamt also um acht führende Kollegen der „Vereinigung der Rohrleger bzw. der Streikleitung der Berliner Rohrleger. Die Verhaftung erfolgte angeblich deshalb, weil diese Funktionäre persönlich verantwortlich seien für die Verjagung von Streikbrechern von den Baustellen (!). Gleichzeitig mit der Verhaftung fand eine polizeiliche Hausdurchsuchung in den Räumen der Rohrlegervereinigung statt, wobei alle Schränke und Schreibtische aufgedrückt wurden. Diese Hausdurchsuchung verlief jedoch ergebnislos.

Die Nachricht von den Verhaftungen verbreitete sich blitzschnell. Kurze Zeit darauf waren bereits hunderttausend Reichsbürger in Berlin erschienen. Die Kundgebung wurde von einem Funktionär der Kommunistischen Partei eröffnet, der unter braulendem Beifall erklärte, er übernehme diese Funktion, um die noch in Freiheit befindlichen Rohrlegerfunktionäre nicht zu gefährden. Die Versammlung nahm einstimmig einen Beschluß auf Weiterführung des Streikes an.

Nach Schluß der Kundgebung bildete sich ein mächtiger Demonstrationzug, der sich nach dem Alexanderplatz hin bewegte und dann auf dem Bülowplatz in eine Kundgebung vor dem Karl-Liebknecht-Haus mündete, vor dem Genosse Wilhelm Pieck händete. Seine Worte gegen diesen neuesten Schurkenstreich des Sozialfaschismus sprachen. Der Streich des Berliner Polizeipräsidenten ist nichts anderes als ein Versuch der verärgerten Unternehmer und Reformisten, mit Hilfe der kapitalistischen Staatsmacht dem Streik das Genick zu brechen. Dieser Anschlag muß an der Solidarität der Arbeiterklasse scheitern.

8 Wochen haben jetzt die Berliner Rohrleger und Heizungsmontate in einem heroischen Kampf gegen einen Last, der ihnen von der DVB-Bürokratie gegen ihren Willen auferlegt werden sollte und der erhebliche Verschlechterungen ihres Arbeitsverhältnisses brachte. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wiffell hat schon zu Beginn dieses Kampfes den Staatsapparat in Bewegung gesetzt und durch die „Allgemeinverbindlichkeitsverordnung“ dieses Tarifes die formale Handhabe für das Eingreifen der Staatsgewalt geschaffen. Die DVB-Bürokratie hat sich in ihrem Kampfe gegen die unter revolutionärer Führung stehenden Rohrleger gestellt. Der Verband Berliner Metallindustrieller sowie der Verband der Berliner Bauergewerkschaft und darüber hinaus der Reichsverband der Deutschen Industrie haben den Rohrleger-Unternehmern durch riesige Geldsummen, die in die Millionen gehen, bisher das Durchhalten ermöglicht. Die Vereinigten Unternehmerverbände sowie die Gewerkschaftsbürokratie und der Staatsapparat erkannten wohl, daß der Rohrlegerstreik ein Durchbruchskampf gegen die Vereinigung aller Klassenfeinde des Proletariats ist. Nachdem selbst der organisierte Streik durch den Verbandsapparat des DVB durch die Heranschleppung von Streikbrechern aus allen Teilen des Reiches, als auch die Lügenbege der SVD-Presse den Streik nicht niederzulegen konnte, greift jetzt Jörgiebel ein, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die schon in den letzten Tagen in internen Sitzungen die Verhaftung der revolutionären Streikleitung angekündigt hat, ist am Ende ihres Scheiterns angelangt und läßt, wie am 1. Mai, ihren Jörgiebel in Funktion treten. Die unjosephische Behandlung einiger sozialfaschistischer Streikbrecher durch empörte Berliner Arbeiter wird von Jörgiebel als Vorwand für den schon lange vorbereiteten faschistischen Gewaltstreich genommen. Es ist ein erbärmlicher und verlogener Vorwand, denn die Empörung der Arbeiter über Streikbrecherliche Subjekte beruht auf dem elementarsten Klassenbewußtsein des Proletariats. Jörgiebel handelt genau so wie der berühmte Jagow unter Wilhelm II., der ebenfalls unter dem verlogenen Argument des „Schutzes der Arbeitswilligen“ Polizei gegen Streikende einsetzte. Die Rohrleger sollen dadurch führerlos gemacht und entmutigt werden. Das wird ihnen nicht gelingen. Genau so, wie alle bisherigen Maßnahmen die Rohrlegereit nur noch enger zusammenzuziehen, wird dieser neue brutale Angriff die Streikfront noch fester zusammenschließen. Die zentrale Streikleitung hat sofort Maßnahmen getroffen, um das Vorgehen der Polizei wirkungslos zu machen.

Dieser Angriff der Staatsgewalt auf die streikenden Rohrleger zeigt allen Arbeitern die Verbundenheit der sozialfaschistischen Bürokratie mit dem Staatsapparat. Die Arbeiter müssen daraus die Konsequenzen ziehen und in allen Betrieben und Versammlungen ihre Solidarität mit den Rohrlegern Berlins zum Ausdruck bringen. Dieser Angriff gilt nicht den Rohrlegern allein, sondern der gesamten Arbeiterklasse, und zeigt mit aller Brutalität, wessen sich die Arbeiter bei den zukünftigen Kämpfen zu gewöhnen haben. Der Waffengang aller Arbeiter muß diesen streichen Vorstoß der vereinigten Unternehmer, Gewerkschaftsbürokratie und des Staatsapparates zum Scheitern bringen. Im gemeinsamen Kampf mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition müssen die Arbeiter zur Vertreibung ihrer

Streiks- und Koalitionsrechte alle Sozialfaschisten aus ihren Reihen vertreiben.

Jetzt gilt es erst recht in allen Betrieben Delegierte zum Reichstagskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 30. November und 1. Dezember in Berlin zu wählen. Auf diesem Kongreß werden die hasserbelegten Arbeiter die Grundgesetze schaffen zum verfeindeten und organisierten Kampf der Opposition gegen die Feinde des Proletariats in den Gewerkschaften, um so die Fahn frei zu machen zum Kampf für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen, für ein uneingeschränktes Streik- und Koalitionsrecht. Das ist neben der notwendigen und nachdrücklich einzuwendenden finanziellen die beste solidarische Unterstützung, die den kämpfenden Berliner Rohrlegern durch die gesamte Arbeiterklasse gebracht werden muß.

Die Dresdner Arbeiterchaft gibt ihrer Empörung über diesen Schandstreich und der Solidarität mit den kämpfenden Rohrlegern Ausdruck, heute Montag, 19.30 Uhr auf dem Fischhofplatz!
Kein klassenbewußter Arbeiter darf hier zurückbleiben! Es geht um elementare Rechte der Arbeiterbewegung!

SPD-Polizeipräsident schützt Faschisten!

Glänzende Werbeaktion der Berliner Kommunisten!

Berlin, 21. Oktober. (Eig. Drahtbericht)

Tausende Berliner Genossen führten am gestrigen Sonntagvormittag in den wichtigsten Arbeiterbezirken Berlins, im Wedding und Neukölln, eine Haus- und Hofpropaganda eines Sammeltag und eine Werbung für die antifaschistischen Organisationen durch. Zu Mittag fanden im Wedding und auf dem Reuterplatz in Neukölln unter freiem Himmel Kundgebungen gegen den Faschismus statt. Trotz höchstem Wetters hatten sich Tausende von Arbeitern eingefunden. Auf dem Reuterplatz wurden fünf Arbeiter verhaftet.

Auf dem Lustgarten war der Stadtheim aufmarschiert. Die bürgerliche Presse gibt eine Zahl von 800-1000 an. Die Nationalsozialisten hatten sich im Stadtpalast versammelt, unter Schuß eines riesigen Polizeiaufgebotes. Nach Schluß der Kund-

gebung zogen trotz Demonstrationserbotes die Nazis langsam und lächelnd die Potsdamer Straße entlang und durchbrachen die Sammelreihe. Nach Abzug der Faschisten löste die Polizei brutal die Straßen ab und versetzt mit Gummiknüppelstößen die Arbeiter, die die Faschisten mit Gelang und Niederzufen empfangen hatten. Zahlreiche Arbeiter wurden verhaftet, die Faschisten aber wurden von Arbeitern teilweise verfolgt und einzeln schwer verprügelt.

In einer Erklärung, die der sozialdemokratische Polizeipräsident Jörgiebel der „Montag Post“ gibt, behauptet Jörgiebel, daß die Polizei trotz aller Provokationen der Faschisten um Trotz gegen die Nazis nicht einen einzigen Schuß abgegeben habe. Jörgiebel gibt zu, daß er an seine Kommandos allgemeines Schießverbot gegen die Nazis erteilt hatte.

Nadir Khan



Der neue König von Afghanistan

Die afghanische Nationalversammlung in Kabul hat trotz heftiger Widerstrebens Nadir Khan zum König von Afghanistan gewählt. Nadir Khan hat bereits eine neue Regierung gebildet, in der er vorläufig den Posten des Ministerpräsidenten und Kriegeministers sein Bruder das Amt des Finanzministers bezieht. Sämtliche Verwandten Afghanistans im Ausland werden entlassen. Zum vorläufigen Leiter des Außenministeriums ist der Kultusminister in der früheren Regierung Amanullah ernannt worden.

Unter Bild zeigt eine der neuen Aufnahmen des derzeitigen Machhabers in Afghanistan.

Noch ein ostfächlicher Streikbrecher

Dresden, den 21. Oktober.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, befindet sich außer den beiden Dresdner Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend noch ein ostfächlicher Streikbrecher in Berlin. Es handelt sich um den Tharandtler auf Hellmann. Der Unternehmernecht arbeitet jetzt bei der Berliner Firma Meitig. Arbeiter Tharandts! Sorgt dafür, daß diesen Verrätern die Möglichkeit genommen wird, als Klassengenosse betrachtet zu werden! Nieder mit dem Streikbrechergesinde!

Verstärkt sofort die Sammlung für unsere kämpfenden Berliner Arbeiterbrüder!

Zeichnet einen Stundenlohn!

Schickt Lebensmittel an das J.A.S. Proletariat Dresden, Goppich 18, Tel. 11653!